Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1894)
Heft: 19

Artikel: Friedens-Chronik
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-802059

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Etwas über Radikalismus.

Unter dem Titel: »Björnstjern Björnson« giebt ein Korrespondent im Organ des dänischen Friedensvereins »Freds Bladet« folgenden Gedanken über Radikalismus Ausdruck, die ich hier in freier Uebersetzung mitteilen will.

. . . Es giebt — man kann nicht oft genug darauf hinweisen — in unsern Tagen zwei verschiedene Arten von Radikalismus.

Die eine derselben wurzelt in der Auffassung, dass der Mensch ein Tier gleicher Art sei wie die andern Tiere, nur gezierter, dass sein Wesen aus einer Mischung von Egoismus und Sinnlichkeit bestehe, worüber die Kultur, oder wie man zu sagen vorzieht, die Konvenienz, wohl einen Firniss der Verfeinerung legen kann, es aber nicht umzubilden vermag. Sie sieht in den Gesellschaftsformen nur einen Deckmantel für die Herrschsucht der Siegenden, ein Mittel, durch welches sie die Schwächern unterdrücken und darniederhalten.

Obschon in einer solchen Lebensanschauung an und für sich keine dringende Notwendigkeit zum Anschluss an eine radikale oder demokratische Politik zu liegen scheint, wird man doch nicht selten deren Anhänger auf dem äussersten Flügel des Radikalismus finden, und wenn man der Sache genauer auf den Grund geht, versteht man warum. Da die Religion und Moral und die vielen vererbten Gesellschaftsformen nur als Ausflüsse der Barbarei der Vergangenheit, oder Hirngespinnste unentwickelter oder verschlagener Köpfe aufgefasst werden, so sieht man in ihnen lauter Hindernisse für die Entwickelung des menschlichen Naturlebens, die so schnell als möglich entfernt werden müssten, da sie keine Bedeutung für die Kulturentwickelung der Zukunft haben können.

Die andere Art von Radikalismus ist in ihrem tiefsten Grund religiösen Ursprungs, weil sie idealistisch und positiv in ihrem Streben ist. Sie ist hervorgegangen aus dem Glauben an das Gute im Menschen (das Gottähnliche) und davon überzeugt, dass der Mensch eine unendliche Möglichkeit zur Entwickelung hinsichtlich der moralischen und intellektuellen Vollkommenheit besitzt. Wenn sie der Freiheit huldigt, so geschieht dies, weil sie die Ueberzeugung hegt, dass die Freiheit eine notwendige Bedingung der geistigen Entwickelung ist und jeder Zwang nur das Wachstum des Guten hemmen kann. Aber das Ziel liegt für sie nicht in der Freiheit selber, sondern in der Vervollkommnung des Menschen, in seiner Veredelung. Darum bekämpft sie die Religion, wenn sie sich an der Denkfreiheit vergreifen will, indem sie daran erinnert, dass die Liebe sich nicht gebieten lässt, und einem bornierten rechthaberischen Moralisieren gegenüber behauptet, dass das Gute nur gut ist, wenn es in Freiheit geübt wird und einem wahrheitsliebenden Herzen entspringt.

Obschon diese beiden Formen des Freisinnes oft in gegenseitiger Gesellschaft sich finden und eine Zeit lang Seite an Seite strömen können, so kann ihre Verbindung doch nie mehr als eine rein provisorische sein; denn wie sie verschiedenen Quellen entspringen, so strömen sie auch nach verschiedenen Zielen.

Es ist nicht schwierig zu sehen, welcher Art von Radikalismus Björnson huldigt. Man kann sogar behaupten, dass er ein ungewöhnlich typischer und ganzer Repräsentant der letztern, d. h. des Zukunftsstrebens ist, das die neue Welt auf der Aufklärung und Moral erbauen will, weil er glaubt, dass der Mensch von Natur gut ist und auf ein goldenes Zeitalter hofft, da er an einen unendlichen Fortschritt des Guten glaubt.

Von dieser Ansicht hinsichtlich der Menschen und deren Entwickelungsfähigkeiten ausgehend, hat Björnson in sich wie in einem Brennpunkt alle humanen Freiheits- und Fortschrittsideale unserer Zeit vereinigt und sie zu Fleisch von seinem Fleisch und Blut von seinem Blut gemacht. Darum hat er für volkstümliche Selbstregierung gekämpft, weil es ihm als selbstverständlich erscheint, dass das Volk sich veredeln und durch grosse Verantwortlichkeit und grosse Aufgaben wachsen werde. Deshalb hat er die Sache der Volksbildung befürwortet, weil es ihm zur Glaubenssache geworden ist, dass das natürliche Gute durch Aufklärung gestärkt und entwickelt wird.

Aus diesem Grund ist er ferner für die Emanzipation und Ausbildung der Frauen eingetreten, weil er keinen Augenblick daran zweifelt, dass das Aechte und Gesunde in der Frauennatur sich wohl zu behaupten wissen wird, trotz aller Wechsel und Gefahren. Darum hat er die Orthodoxie angegriffen, wenn sie mit ewigen Strafen den Menschen zur Unterwerfung zwingen will, weil er rein unmittelbar fühlt, dass die Wahrheit stark genug ist, um den Gängelkorb der Dogmen entbehren zu können. Und darum endlich ist Björnson auch Friedensfreund, weil er glaubt, dass die Nationen nur über die Rohheiten und Schrecken des Krieges aufgeklärt werden müssen, um diesen aus der civilisierten Welt zu verbannen.

Seiner Thätigkeit für die Friedenssache können wir hier nicht näher treten, da sie weit bekannt ist. Er ist auf diesem wie auf andern Gebieten ein grosser, volkstümlicher Säemann gewesen, dessen Worte fruchtbaren Boden und Wachstum in vielen Seelen gefunden haben.

Friedr. v. Känel.

Friedens-Chronik.

Die »Etats-Unis d'Europe« (Vereinigte Staaten von Europa), das Organ der *Internationalen Friedens- und Freiheitsliga,* erscheint in *Genf* immer am ersten Sonnabend eines jeden Monats. Dieses Blatt bespricht und kritisiert vom internationalen Gesichtspunkte aus die politischen und sozialen Ereignisse, indem es an die Thatsachen und die handelnden Personen den Masstab der Liga legt, dessen oberster Grundsatz lautet: Die Politik soll man der Moral unterordnen und die Gerechtigkeit höher achten als den augenblicklichen scheinbaren Vorteil. — Das Abonnement beträgt jährlich Fr. 3. Man wendet sich, um der Liga beizutreten oder um die Zeitschrift zu erhalten, an Madame *Marie Goegg,* 41, Boulevard de Plainpalais, Genf.

Soeben erschien Nr. 1 der »Mitteilungen der deutschen Friedensgesellschaften«, Verlag von E. Pierson in Dresden, die (vorläufig in zwangloser Folge) Nachrichten bieten über die Wirksamkeit der ca. 2000 Mitglieder der deutschen Friedensgesellschaft. Dieselbe hat in Frankfurt a. M., Wiesbaden, Siegen, Ulm, Konstanz, Pforzheim, Königsberg, Insterburg, Breslau und Leipzig etc. Ortsgruppen. Die Statuten sehen eine energische Propaganda durch Vorträge, durch Artikel in der Presse, Benützung von Bibliotheken, Verbreitung von Flugschriften und gemeinsames Abonnement von Friedenszeitungen etc. vor.

In einem neuen warmen Aufruf wird das deutsche Volk zum Beitritt in die deutsche Friedensgesellschaft aufgefordert; einen weitern Hauptteil bilden Berichte über die jüngst stattgehabten Versammlungen vom 12. Dezember 1893, 7. Februar 1894 und 9. April 1894 mit einem für letztern Anlass von R. Schmidt-Cabanis verfassten prächtigen Gedicht, betitelt: »Krieg dem Krieg«.

Milkowski's Broschüre »Die Moral in der Politik« (Kongress der Friedensliga vom 24. September 1893) erfreut sich einer sehr günstigen Beurteilung und hoffentlich auch bald eines guten Absatzes (zu beziehen im Boulevard Plainpalais 41, Genf).

Der »Herald of Peace« berichtet sehr Günstiges über die Christliche Alliance in **England** zu Gunsten des Schiedsgerichts. Herr Dr. Evans Darby und die übrigen Komiteemitglieder entwickeln eine rege Thätigkeit.

Die von der Baronin B. v. Suttner neu gegründete, 113 Mitglieder zählende Sektion **Triest** der Oesterreichischen Friedensgesellschaft hat an ihrer Spitze als Präsidenten Hrn. Sadée; als Kassier funktioniert Hr. Alex. Hirschfeld und als Sekretär Hr. J. Jelenke (zugleich Korrespondent).

Die geistig sehr regsame **Wiener Akademische Gesellschaft** erfreut sich bedeutender finanzieller Mittel und wird bald ihre Sommerversammlung mit reichhaltigem Programm abhalten.

Italien. Aus Rom hört man, dass *Capello* in dem italienischen Finanzausschuss mitgeteilt hat, er wisse aus ganz sicherer Quelle, dass der deutsche Kaiser dem König Humbert insinuiert habe, er habe nichts dagegen, wenn Italien sein Heer vermindere. Ebenso habe Graf *Kalnoky* dem König mitgeteilt, dass der König Franz Joseph derselben Ansicht sei. Auffallend ist es, dass die deutsche Presse von diesen Nachrichten so wenig Notiz nimmt. Ob die Mitteilungen des Grafen Capello auf Wahrheit beruhen, kann doch nicht schwer zu ermitteln sein!

Pfingsten auf den Bergen.

Und von des Alpenaltars Höhen
Zieht's wie Gebet ins Land hinaus:
„O Pfingstgeist, deines Odems Wehen
Umbrause segnend jedes Haus!
Drinn brenne aus mit deinen Flammen,
Was lieblos, schlecht und ungerecht,
Dass unserm Heute mög' entstammen
Ein neues, besseres Geschlecht!"

Das soll den neuen Pfingsttag schauen,
Den Tag, um den wir heute flehn,
Von dem wir erst das Morgengrauen
Fern hinter Wetterwolken sehn;
Den Tag, da man aus Schwertern schmiedet,
Den Pflug, der neues Erdreich baut,
Auf das, von Lieb' und Glück umfriedet,
Ein heitrer Himmel niederschaut.

(Aus „Alphorn" Nr. 19.) *J. Brassel.*

Neuestes.

Akadem. Friedensverein Zürich. Die Monatsversammlung vom 9. Mai ist zu den interessantesten Versammlungen des Vereins zu zählen. Nach einer kurzen Eröffnungsrede des Präsidenten verlas derselbe den in Nr. 18 des »Friede« (unter Korrespondenz) veröffentlichten Brief des Ehrenmitgliedes B. v. Suttner.

War es der Geist dieses Schreibens, der die Versammlung in die hohe Begeisterung versetzte, mit welcher die überaus lebhaften Debatten geführt wurden?

Herr Wundsam bringt einen Antrag*) ein, der dem internationalen Friedens-Kongress in Antwerpen vorgelegt werden soll, und ruft dadurch eine sehr anregende Diskussion hervor, an der sich die zahlreich anwesenden Gäste in erfreulichster Weise mit grossem Eifer beteiligen.

Die Mitglieder fassen einstimmig den Beschluss, den diskutierten Vorschlag dem Antwerpener-Kongresse zu unterbreiten. Der Vorstand wird die Formulierung des Antrages in einer zu diesem Zwecke festgesetzten Vorstandssitzung (Freitag den 11. d. M.) vornehmen und denselben dann unverzüglich dem internationalen Friedensbureau in Bern einsenden.

*) Wenn es der Raum gestattet, wird derselbe in einer der nächsten Nummern hier wiedergegeben.

Der Schriftführer, Herr E. Rötheli, verliest das Protokoll der letzten Semesterversammlung; dasselbe wird genehmigt.

Als Aktiv-Mitglieder wurden aufgenommen: Herr Leop. Schwarz, Schriftsteller, und Herr Oskar Geisel, stud. chem.

Monatsversammlungen finden von jetzt ab *jeden ersten Montag im Monat* im Restaurant »Oberhof« (vis-à-vis »Phönix«) in Fluntern statt. *W.*

Nr. 29 des Bulletin. Allen Friedensvereinen ist weiter Gelegenheit geboten zur Eingabe von Wünschen in Form von Amendements, sobald die definitive Tagesordnung für den VI. Kongress erscheint. Die Haupttraktanden sind: Militär-Reduktion (resp. Waffenstillstand), internationales Schiedsgericht; allgemeine Propaganda; Reglement für die Kongresse.

Die **fünfte interparlamentarische Konferenz** wird den 3. Sept. mit folgender Tagesordnung eröffnet: Statutenberatung; Reglement für das interparlament. Bureau; internationale Konferenz zum Studium der Mittel zur allgemeinen Friedfertigung; der Schutz des Privateigentums auf dem Meere zur Kriegszeit; Neutralisation neuer Staaten; Neutralität der Land- und Meerengen; über den Schutz der Fremden; Vorbereitung eines internationalen Schiedsgerichtsvertrags; Aufruf an die Presse; Vereinsorgan.

Der 18. April war den **amerikanischen Friedensgesellschaften** als vierter Jahrestag des panamerikanischen Friedensvertrages in Washington ein Erinnerungs- und Festtag ersten Ranges und wurde zum allgemeinen Friedenstag für die Zukunft gestempelt.

In **Paris** findet den 16. Juni 1894 im Palais der Sorbonne ein achttägiger internationaler Kongress der Athleten statt, der die Einführung der olympischen Spiele mit ganz internationalem Charakter als eine seiner Hauptaufgaben betrachtet. (Dieses neue, indirekte Mittel zur Pflege der friedfertigen Gesinnung unter verschiedenen Nationen ist sehr beachtenswert.)

Briefkasten.

Hrn. Professor *W.* in *A.* Besten Dank für Ihre werten zustimmenden Zeilen. Ihr

„Der Friede soll werden
Den Menschen auf Erden
Durch göttliche Weihe
In Liebe und Treue"

ist das Losungswort von Hunderttausenden, die es auch praktisch anwenden. Sie sind uns in unserm Bunde herzlich willkommen.

Längst verschobene Artikel für mehrere nächste Nummern: Pariser Brief — Offener Brief an die Redaktion (aus Ascona) — Krieg und Friede — Der Krieg, wie ers ist — Referat von H. Denzler — Betrachtungen zu einem Artikel der Frankfurter Zeitung vom 12. Mai betreffend die Vorträge eines Franzosen in Berlin und Rom — Feldprediger heraus (Gedicht) — Friedensfreunde, Alkoholfeinde — Ein Brief aus Lenzburg — Eine Entgegnung — Kriegerischer und friedlicher Patriotismus (von C. Spielmann, Wiesbaden) — Notizen und Aphorismen aus den Vorträgen in Buchs, Zürich, St. Gallen etc.

Oeffentliche Versammlung

Mittwoch den 16. Mai, abends 8 Uhr,

im Schützengarten.

Vortrag über: **„Die Fortschritte der Friedensbewegung und die praktischen Aufgaben der Jugend- und Volksfreunde."**

Jedermann ist freundlich eingeladen. Mitgliedern, die noch nicht Abonnenten des Vereinsorganes sind, steht eine Nummer desselben gratis zur Verfügung.

Das Komitee des Friedensvereins St. Gallen.

Druck und Expedition der Honegger'schen Buchdruckerei in St. Gallen.